

Leicht verständliches Schreiben für Menschen nichtdeutscher Muttersprache

Dr. Natalia Tilton

Inhalt

- Warum der Vergleich zwischen Leichter Sprache und DAZ/DaF?
- Wie wird die Zielgruppe Fremdsprachenlernende in Konventionen für das Verfassen von Texten in Leichter Sprache erwähnt?
- Welche Besonderheiten bestehen in der Zielgruppe Fremdsprachenlernende?
- Welche Regeln für das Verfassen von Texten in Leichter Sprache sind für L2-Lernende irrelevant oder sogar kontraproduktiv?
- Welche Regeln können für die Zielgruppe hilfreich sein?
- Was sind mögliche Folgen für das Verfassen solcher Texte für Fremdsprachenlernende?

**Warum der Vergleich zwischen
Leichter Sprache und
DaF/DaZ?**

**Wie werden L2-Lernende
in Konventionen
für Leichte Sprache
erwähnt?**

Regeln vom Netzwerk Leichte Sprache

„Leichte Sprache hilft vielen Menschen.

Zum Beispiel:

Menschen mit Lernschwierigkeiten

Menschen mit der Krankheit Demenz

Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen

Menschen, die nicht so gut lesen können“

Leichte Sprache. Das Regelbuch

„Eine große potentielle Adressatenschaft sind auch die **Personen, die als Migranten nach Deutschland kommen und Deutsch als Zweitsprache ohne Unterweisung ausschließlich in der kommunikativen Praxis erlernen.**

[...] Es ist davon auszugehen, dass diese Menschen Leichte-Sprache-Texte nur in der Anfangsphase ihres Spracherwerbs benötigen. Gerade in dieser Phase ist aber vieles Behördliche zu klären, so dass Leichte Sprache hier für alle Seiten zur Entlastung beitragen kann.“

Prototype L2-Lernende

Maria

Maria ist 25 Jahre. Sie ist vor 3 Jahren innerhalb eines Studienaustausches von Polen nach Deutschland ausgewandert, um in Deutschland ihr Studium fortzusetzen. Sie studiert Sozialwissenschaften an der Universität Aachen, hat einen deutschen Freund und arbeitet zweimal der Woche als Tagesmutter für den kleinen Jonas.

Saied

Saied ist 19 Jahre und lebt seit Januar 2016 in Hamburg. Er stammt aus der Provinz Laghman im Osten Afghanistans und floh vor den Taliban. Saieds Flucht ging per Flugzeug, Lkw und Bus über Dubai, den Iran, die Türkei und die Balkanroute nach Deutschland. In der Türkei hat er 1,5 Jahre verbracht, bis er seinen Weg nach Deutschland fortsetzen konnte. Seit 2 Jahren lebt Saied in Hamburg und macht eine Ausbildung zum Elektriker. Saied hat in nur einem Jahr fast fehlerfrei Deutsch gelernt und sich viele soziale Kontakte aufgebaut.

Gül

Gül ist 58 Jahre und lebt seit 26 Jahren in Deutschland. In der Türkei hat sie eine Grundschule besucht und ihre Bildung in Deutschland nicht fortgesetzt. In ihrer Familie und ihrem Freundeskreis spricht fast jeder Türkisch. Ihre Enkelkinder sprechen mit ihr allerdings meistens Deutsch.

**Was macht die Zielgruppe
Fremdsprachenlernende aus?**

Sprachportrait der L2-Lernenden

**Art des
Spracherwerbes**

**andere Sprachen im
Sprachrepertoire**

Kontakt zu DaZ

**Weltwissen und
Kulturkenntnisse**

Lernprogression

**Textverständnis und
Lesestrategien**

Wie wird die deutsche Sprache erworben?

Spracherwerb

1. institutioneller Spracherwerb (außerhalb und innerhalb Deutschlands)
2. natürlicher Sprachwerb (in Deutschland)

Verhältnis zwischen institutionell gesteuert und nicht institutionell gesteuert

Institutioneller Spracherwerb

- DaF im Ausland oder Integrationskurs in Deutschland
- gesteuerter Spracherwerb
- Zugang zur Schriftsprache
- dagegen ist mündliche Kommunikation nicht immer ausgeprägt
- Lesestrategien werden erlernt und geübt
- Orientierung am Curriculum, am GER
- Sprachkompetenzen, u. a. Wortschatz eng verknüpft mit dem Curriculum

Take-Aways für das Verfassen von Texten in Leichter Sprache:

- GER als Orientierungshilfe
- Orientierung an Sprachniveaus
- Frequenz basierte Regeln der LS sind nicht immer hilfreich

Natürlicher Spracherwerb

- Deutsch wird (als Zweitsprache) in Deutschland erlernt
- in welchen Kontexten wird die Sprache natürlich erlernt? – Studium, Ausbildung, Beruf, soziale Umfeld? → Qualität des L2-Inputs, erworbene sprachliche Register
- Zugang zur Schriftsprache nicht immer vorhanden
- Lernen in der Alltagskommunikation: Mündlichkeit ausgeprägter als Schriftlichkeit
- Orientierung an der gesprochenen Sprache
- Lesestrategien eher aus der L1, Zugang zum Lesen unterschiedlich
- breiterer Wortschatz im Vergleich zu typischen ZG der LS

Take-Aways für das Verfassen der Texte in Leichter Sprache:

- GER gilt nicht als Orientierungshilfe
- Orientierung an Sprachniveaus schwierig
- Frequenz basierte Regeln können im Gegensatz zu DaF Lernenden hilfreich sein

Wann war der erste Kontakt zu L2?

- Schulbildung in Deutschland?
- Zugang zu unterschiedlichen Textsorten (Kinderbücher, Jugendliteratur, Gedichte, Literatur aus dem Schulprogramm)
- Zugang zu unterschiedlichen Sprachregistern und zu Fachvokabular (Schulfächer)

Beispiel

Erklärung aus dem Regelwerk
Leichte Sprache:

„Das Wort Raben-Eltern ist bildliche Sprache. Raben-Eltern sind nicht die Eltern von **Raben-Küken**. Mit Raben-Eltern meint man: schlechte Eltern.“

**Wie gut beherrschen L2-Lernende
ihre Erstsprache?**

L1-Kenntnisse

Sprachliches Wissen:

- können Texte analysieren
- verfügen über metasprachliche Kenntnisse
- eine auf L1-Niveau ausgebildete nichtdeutsche Schriftlichkeit
- Konzept des Lesens, Lesestrategien, des Schreibens, textuelle Vorkenntnisse sind bekannt
- Konzentration auf Wörter, das Wahrnehmen von Buchstaben, das Zusammensetzen von Wörtern zu Sätzen
- eine nichtdeutsche Mündlichkeit auf L1-Niveau

**Haben L2-Lernende
andere Sprachen erlernt?**

Kenntnisse anderer Sprachen

- im Falle DAF: Deutsch als tertiäre Sprache
- Englischkenntnisse
- Latein

- abhängig von anderen Sprachen einfachere „Entschlüsselung“ der sprachlichen Besonderheiten der deutschen Sprache (durch Sprachvergleich)

**Welche Erstsprache sprechen
die L2-Lernende?**

Typisch Arabisch!

- im Arabischen gibt es kein Neutrum
- zusätzlich zu Singular und Plural gibt es einen Dual
- es gibt nur einen Artikel (gilt für Maskulin, Femininum, Singular, Dual und Plural)
- Personalpronomen bleiben oft implizit: „kommt“ statt „er kommt“
- es gibt an sich keine Höflichkeitsform „Sie“ (diese wird anders ausgedrückt)
- „dein Haus“ (zu Mann) und „dein Haus“ (zu Frau) sind im Arabischen unterschiedliche Formen
- trennbare Verben, unpersönliche Verben (es regnet – vgl. „Der Himmel regnet“), reflexive Verben sind im Arabischen unbekannt!
- die Grundwortstellung im Arabischen: Verb – Subjekt – Objekt

(aus Maik Walter, „Typisch...!“)

Typisch Persisch!

- eine agglutinierende Sprache: jede lexikalische Ableitung und jede grammatische Kategorie erhält eine eigene, eindeutige Endung, die an das Nomen angehängt wird ("agglutiniert" ('angeklebt'))
- Satzbau: Subjekt-(Adverb)-Objekt-Verb-Sprache
- Pronominale Formen können entfallen.
- Fragewörter müssen nicht Anfangsposition haben.
- Das Nomen hat kein Genus.
- Das Nomen wird von keinem Artikel begleitet.
- Das Adjektiv wird also nachgestellt und nicht flektiert.

(aus „Migration und Mehrsprachigkeit, TU Dortmund)

Typisch Türkisch!

- Türkisch hat kein Genus
- Syntax: Thema vor Rhema
- Der Satz endet zumeist mit dem Ausdruck der Prädikation (i. d. R. Verb).
- Die Grundfolge entspricht zum Teil der deutschen Nebensatzfolge. semitischen Sprachen (Arabisch, Hebräisch) - Nominalsätze (ohne ein Kopulaverb, wie *ist*): *Çocuk-lar çalışkan* 'Die Kinder (sind) fleißig.'
- Nebensätze werden in die Hauptsätze eingelagert; nur in wenigen Konstruktionen (z. B. mit *ki*) folgen sie.

(aus „Migration und Mehrsprachigkeit, TU Dortmund)

Erstsprachen der L2-Lernenden

- Regel „Vermeiden Sie die Anrede *Sie*.“
- Regel „Benutzen Sie kurze Wörter. Trennen Sie lange Wörter mit einem Binde-Strich.“

Unterschiede in L1 →

unterschiedliche Stolpersteine im L2-Erwerb →

Angemessenheit der Konventionen für Leichte Sprache in Bezug auf die ZG L2-Lernende

Literaturtipp

mehr Sprachbeschreibungen der häufigen Erstsprachen der Fremdsprachenlernenden finden Sie auf der Webseite der Universität Duisburg-Essen:

<https://www.uni-due.de/prodaz/sprachbeschreibung.php>

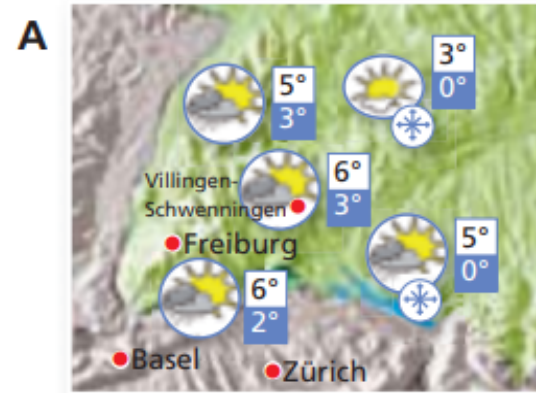
**Wie steht es mit Weltwissen
und Kulturkenntnissen?**

Weltwissen

Regeln der Leichten Sprache:

1. Vermeiden Sie alte Jahres-Zahlen.
2. Vermeiden Sie hohe Zahlen und Prozent-Zahlen. Benutzen Sie Vergleiche oder umschreibende Angaben.
3. Benutzen Sie positive Sprache. Das Wort „nicht“ wird oft übersehen.
4. Vermeiden Sie Fragen im Text. Manche Menschen [...] denken, sie müssten darauf antworten.

Wetterkarte A und Wetterbericht B: Wie wird wohl das Wetter?



In welcher Jahreszeit ist das?

Sicher im ...

In welchem Monat ist das?

Vielleicht im ...

Kann es noch Frost geben?

Ja/Nein, wahrscheinlich ...

B

Heute scheint örtlich die Sonne. Es gibt nur wenige Wolken, die aber hier und da leichte Schauer bringen. Die Temperaturen liegen bei 25 Grad. Die Aussichten: Frühnebel, sonst trocken, keine großen Wetteränderungen.

zunehmen – abnehmen, steigen – sinken

a)

Schneehöhen in cm	15.02.	22.02.
Grindelwald (Schweiz)	160	120
Feldberg (Deutschland)	45	60
St. Anton/Arlberg (Österreich)	330	323
Grand Ballon (Frankreich)	35	56

in Grindelwald: stark abgenommen

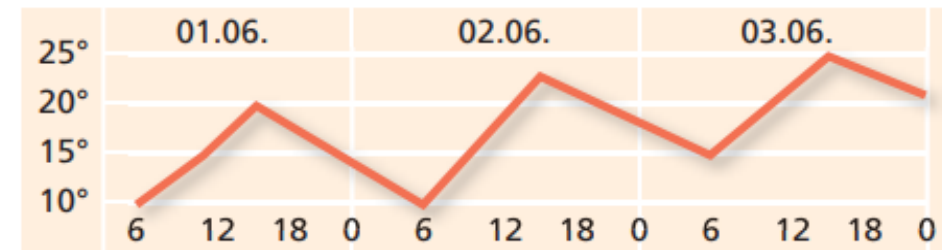
auf dem Feldberg: leicht zugenommen

in St. Anton: _____

auf dem Grand Ballon: _____

- *Hat es in Grindelwald geschneit?*
- ▲ *Nein, die Schneehöhe hat stark abgenommen.*

b) Wie waren die Temperaturen vom 1. Juni bis zum 3. Juni?



Am 1. Juni um sechs hat die Temperatur 10 Grad betragen. Von sechs bis zwölf ist sie leicht gestiegen. Von ... bis ... ist sie ... gesunken. Am 2. Juni ...

Alltag, Beruf &
Co. 3, Kursbuch,
Niveau A2/1

Weltwissen

- Schreiben Sie Zahlen so, wie die meisten Menschen sie kennen.

schlecht: Römische Zahlen, z. B. IX

gut: arabische Zahlen, z. B. 9

- Vermeiden Sie **Redewendungen und bildliche Sprache**. Viele Menschen verstehen das falsch. Sie verstehen diese Sprache wörtlich.

B2 – Selbständige Sprachverwendung

- Kann die Hauptinhalte komplexer Texte **zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen**. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.

Kulturkenntnisse

Regel: „Verzichten Sie auf Abkürzungen.“

d. h. – das heißt

Es gibt aber Ausnahmen:

Manche Abkürzungen sind sehr bekannt:

WC, LKW, Dr. , ICE

Fragen Sie Ihre Prüfer und Prüferinnen.

**Was ist mit der
Lernprogression?**

Beispiel

Integrationskurs (*ohne Orientierungskurs):

Umfang 600 h

6 Monate mit 20 - 25 St. /Woche

Ziel: Niveau B1

Für das Studium – 1000 h in einem Jahr

jede Niveaustufe bereitet die nächste Niveaustufe vor
mehrere Stufen werden innerhalb einer kurzen Zeit
durchlaufen

innerhalb eines Jahres wird eine solche Sprachkompetenz
erreicht, um Fachtexte lesen zu können

**Mit welchem Ziel werden
Texte gelesen?**

Zielsetzung beim Verfassen der Texte

Texte für L2-Lernenden

- Berücksichtigung der Kompetenz zur Weiterentwicklung der Sprachkompetenzen
- Texte als Vorbereitung auf Kommunikationssituationen im Alltag
- authentische Texte als Vorbereitung auf die „natürliche“ Sprache

Texte für L2-Lernende dürfen eine gewisse sprachliche Herausforderung darstellen. Diese kann sogar motivierend wirken.

Texte für Menschen mit Lernschwierigkeiten

Vereinfachung der Texte, um das Verständnis zu ermöglichen
Überforderung vermeiden

Beispiel

Regel:
„Benutzen Sie immer die gleichen Wörter für die gleichen Dinge.“

Beispiel:
Sie schreiben über ein Medikament.
Benutzen Sie immer ein Wort.
Zum Beispiel: Tablette.
Wechseln Sie nicht zwischen Tablette und Pille.

Textverständnis

L2-Lernende:

verstehen Texte, sofern mind. 95 % der Wörter
bekannt sind

bei 97 % der bekannten Wörter können sie die
Bedeutung der restlichen unbekanntem Wörter
erschließen und dadurch ihren Wortschatz
erweitern

**Welchen Einfluss hat das auf
Lesestrategien
und
Textverständnis
der L2-Lernenden?**

Kompetenzen und Lesestrategien

L2-Lernende:

verfügen über metasprachliche Kenntnisse und Weltwissen; nur über geringere Wortschatzkenntnisse, es fehlen einige sprachliche Strukturen, möglicherweise Textsortenwissen und kulturelles Wissen.

Über diese Kenntnisse verfügen Sie allerdings in anderen Sprachen.

typische Zielgruppen der Leichten Sprache:

haben keine Ausweichmöglichkeit, beherrschen kein System gut genug, um darin problemlos kommunizieren zu können

Kompetenzen und Lesestrategien

Lesestrategien – Wissen, wie man einen durch Kohärenz und Kohäsion gekennzeichneten Text liest.

L2-Lernende: beherrschen mind. eine andere Sprache in der Standardvarietät und haben Probleme mit authentischen Texten nur in der zu erlernenden Sprache

Zielgruppen der Leichten Sprache: Menschen mit geistiger Behinderung ist ein problemloses Verständnis der Texte in keiner der Sprachen möglich, da sie nur begrenzt über Lesestrategien verfügen.

**Inwiefern eignen sich Konventionen
für Leichte Sprache für die
Zielgruppe L2-Lernende?**

Regel

(Netzwerk Leichte Sprache 2013: 4)

**Benutzen Sie einfache
Wörter.**

schlecht: genehmigen

gut: erlauben

Was genau ist ein einfaches Wort?

Morphologisch einfach?

kurz? eindeutig? häufig benutzt? relevant?
universal?

Einfach im Sinne von „verständlich“?

Verständlich für wen?

Einfach im Sinne von häufig genutzt?

Standardsprache

Viele Menschen haben Probleme, das zu verstehen, was wir als **normale Schriftsprache** kennen.

Dies betrifft zum Beispiel Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, Menschen mit **Lernschwierigkeiten** oder Menschen **mit einem geringen Bildungshintergrund**.

Um auch diese Menschen zu erreichen, gibt es Einfache Sprache. Im Vergleich zu Leichter Sprache ist Einfache Sprache etwas **komplexer**.

Einfache Sprache

Viele Menschen können **schwere Texte** nicht verstehen.

Zum Beispiel Menschen, die nicht gut Deutsch können. Zum Beispiel **Menschen mit Behinderung**. Zum Beispiel Menschen, **die nicht lange zur Schule gegangen sind**.

Für diese Menschen gibt es Einfache Sprache. Im Vergleich zu Leichter Sprache ist Einfache Sprache etwas **schwerer**.

Regel

(ebd.: 5)

**Verzichten Sie auf
Fach-Wörter und Fremd-
Wörter.**

schlecht: Workshop

gut: Arbeits-Gruppe

Verzicht auf Fremdwörter

- Internationalismen und Anglizismen
- Deutsch als Tertiärsprache

Verzicht auf Fachwörter

- Vorkenntnisse, Bildungsniveau
- Texte als Vorbereitung auf die Kommunikation im Arbeitskontext
- Latinismen in den romanischen Sprachen

Beispiel:

dt.: Blinddarmentzündung
/Appendizitis
frz.: appendicite
span.: apendicitis
rus.: апендицит

Regel

(ebd.: 8)

Benutzen Sie Verben.

schlecht: Morgen ist die Wahl zum Heimbeirat.

gut: Morgen wählen wir den Heim-Beirat.

Benutzen Sie Verben

“Substantive werden - wie auch in der Zeit des Vokabelspurts beim Kleinkind - am leichtesten erworben, was damit zusammenhängen mag, dass sie zu einem großen Teil “Objektivwörter” sind und sich vom Lerner verbildlichen lassen (imageability). Verben sind als inherent syntagmatisch-relationale Bedeutungseinheiten schwerer zu verarbeiten und zu erwerben.”

(Koeppel 2013:125).

Regel

(ebd.: 9)

**Vermeiden Sie den Genetiv.
Benutzen Sie lieber die
Wörter von, von dem, vom.**

schlecht: Das Haus des
Lehrers. Des Lehrers Haus.

gut: Das Haus von dem Lehrer.
Das Haus vom Lehrer.

Regel

(ebd.: 17)

**Schreiben Sie kurze Sätze.
Machen Sie in jedem Satz
nur eine Aussage. Benutzen
Sie einen einfachen Satzbau.**

schlecht: Wenn Sie mir sagen, was
Sie wünschen, kann ich Ihnen helfen.

gut: Ich kann Ihnen helfen. Bitte
sagen Sie mir: Was wünschen Sie?

Standardsprache

Frische Zutaten, mit Liebe und Können zusammengestellt, auf den Punkt gegart, gebacken oder gebraten und mit den richtigen Gewürzen abgerundet – so kreieren Sie raffinierte Gaumenfreuden für Ihre Gäste. Doch vor dem Genuss kommt der Blick in die Speisekarte. Sie sollte so gestaltet sein, dass einem schon beim Durchblättern das Wasser im Munde zusammenläuft.

Einfache Sprache

Sie haben ein Restaurant? Dann kochen Sie bestimmt sehr gut. Oder Ihr Koch kocht sehr gut. Sie wollen: Das Essen soll schön aussehen. Und das Essen soll Ihren Gästen lecker schmecken. Aber auch die Speisekarte muss schön aussehen, weil Ihre Gäste als Erstes die Speisekarte sehen. Ihre Gäste sollen dann denken: Hier schmeckt das Essen bestimmt sehr lecker!



Besprechung bei der BHP Kleinteile GmbH:

Abteilungsleiter Hübner hilft der Praktikantin beim Aufstellen des Flipcharts. Hans Keune (Fertigung) und Lea Tröndle (Einkauf) begrüßen einander. Peter Zöllner (QS), der heute seinen Bericht vorträgt, schenkt den Kollegen Kaffee ein. Lotte Lachmann (sie und die meisten anderen sind Nichtraucher) hat ein Schild auf den Tisch gelegt: *Liebe Raucher, um 10.00 Uhr machen wir eine kurze Pause.*

Schreiben Sie kurze Sätze

Die Aufgabe der Konjunktionen bzw. allgemein Konnektoren laut dem Institut für Deutsche Sprache (2016 a):

„Sätze miteinander [zu] verknüpfen und dabei spezifische semantische Relationen [...] auszudrücken.“

Positivbeispiel

**„Ich kann Ihnen helfen.
Bitte sagen Sie mir:
Was wünschen Sie?“**

Lehrwerk „Schritt für Schritt“, A2+/B1

- ..
- 3 Es ist sehr dringend, denn es ist auch tagsüber dunkel im Hausflur. Wenn ich mit meiner kleinen Tochter rausgehe, ist es gefährlich, weil man nichts sieht.
- Jetzt ist es dunkel und gefährlich. Wir brauchen schnell Licht.
- 4 Könnten Sie bitte so schnell wie möglich einen Handwerker schicken, der das Licht repariert?
- Reparieren Sie das schnell.
- 5 Bitte antworten Sie mir.
- Über eine Antwort von Ihnen würde ich mich sehr freuen.

TIPP

Schreiben Sie Sätze mit ‚dass‘, ‚weil‘, ‚wenn‘, ... Sie können so besser erklären, was Sie sagen wollen.

Regel

(Informationen für aöe o.J.:23)

**Wenn Sie von etwas schreiben,
was in der Vergangenheit war:
verwenden Sie das Perfekt. [...] Verwenden Sie nicht die
Mitvergangenheit (Präteritum)“**

Regel

(ebd.: 5)

**Benutzen Sie kurze Wörter.
Trennen Sie lange Wörter mit
einem Binde-Strich.**



schlecht:

Bundesgleichstellungsgesetz

gut: Bundes-Gleichstellungs-
Gesetz

Bindestrich und Mediopunkt für L2-Lernende

Kalinowski 2020

- Probanden: DaF-Lernende mit L1 Englisch
- Ergebnis: DaF-Lerngruppen präferieren die Mediopunktschreibweise gegenüber der Zusammenschreibung
- „Das Arbeitsgedächtnis ist stärker belastet, wodurch eine längere Fixationszeit bei den Wörtern und somit auch ein erschwertes Wortverstehen zu erwarten ist. Daher könnte für DaF-Lernende mit L1 Englisch eine Schreibweise mit Mediopunkt sehr hilfreich sein. Das Arbeitsgedächtnis wird entlastet und mehr Kapazität für die Bedeutungsbildung des Kompositums ist verfügbar.“
(Kalinowski 2020: 42)

**Was ist mit den Regeln zur
Gestaltung und mit Bildern?**

Gestaltung und Bilder

1. Benutzen Sie eine einfache Schrift. Die Schrift muss gerade sein (z. B. Arial, Tahoma).
am besten nur eine Schrift-Art, mehrere verwirren
2. Schrift ab Größe 14.
3. Genug Abstand zwischen den Zeilen, ab 1,5 Zeilenabstand.
4. Immer linksbündig schreiben. Nicht Blocksatz, nicht rechtsbündig, nicht zentriert.
5. Jeder neuer Satz – neue Zeile.
6. Keine Wörter am Ende einer Zeile trennen.
7. Schreiben Sie alle Wörter in eine Zeile, die vom Sinn her zusammen gehören.
8. Lassen Sie den Satz zusammen und den Absatz zusammen auf einer Seite.
9. Machen Sie viele Absätze und viele Überschriften.

Gestaltung und Bilder

10. Adresse wie auf einem Brief schreiben.

11. Heben Sie wichtige Dinge hervor.

Schlecht: nur große Buchstaben, kursiv, größerer Zeichen-Abstand

Gut: Aufzählungspunkte, fette Schrift, keine andere dunkle Schriftfarbe, Marker, einen Rahmen um einen Satz, wenig unterstreichen

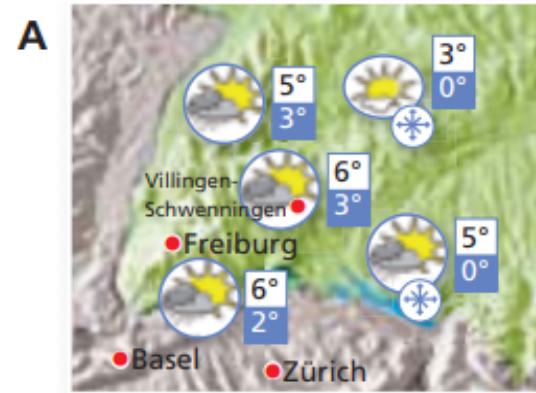
12. dunkle Schrift, helles Papier

13. dickes, mattes Papier

14. Bilder: müssen zum Text passen, die Prüfer entscheiden, ob sie gut sind

Scharfe und klare Bilder nutzen. Keine Bilder als Hintergrund

Wetterkarte A und Wetterbericht B: Wie wird wohl das Wetter?



In welcher Jahreszeit ist das?

Sicher im ...

In welchem Monat ist das?

Vielleicht im ...

Kann es noch Frost geben?

Ja/Nein, wahrscheinlich ...

B

Heute scheint örtlich die Sonne. Es gibt nur wenige Wolken, die aber hier und da leichte Schauer bringen. Die Temperaturen liegen bei 25 Grad. Die Aussichten: Frühnebel, sonst trocken, keine großen Wetteränderungen.

zunehmen – abnehmen, steigen – sinken

a)

Schneehöhen in cm	15.02.	22.02.
Grindelwald (Schweiz)	160	120
Feldberg (Deutschland)	45	60
St. Anton/Arlberg (Österreich)	330	323
Grand Ballon (Frankreich)	35	56

- *Hat es in Grindelwald geschneit?*
- ▲ *Nein, die Schneehöhe hat stark abgenommen.*

b) Wie waren die Temperaturen vom 1. Juni bis zum 3. Juni?

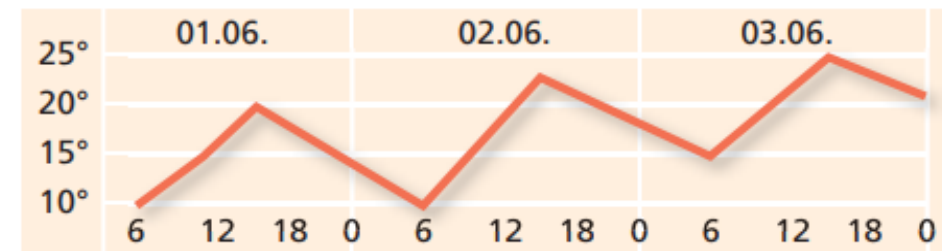
Am 1. Juni um sechs hat die Temperatur 10 Grad betragen. Von sechs bis zwölf ist sie leicht gestiegen. Von ... bis ... ist sie ... gesunken. Am 2. Juni ...

in Grindelwald: stark abgenommen

auf dem Feldberg: leicht zugenommen

in St. Anton: _____

auf dem Grand Ballon: _____



Alltag, Beruf &
Co. 3, Kursbuch,
Niveau A2/1

**Was sind die
Schlussfolgerungen für
Verfasser*innen von
Texten?**

Take Aways

- An welchem Sprachniveau soll man sich beim Schreiben der Texte orientieren? (A2, B1, B2 ?) Wann werden Texte in Einfacher Sprache benötigt?
- Ab wann ist eine Regel hilfreich? Ab wann nicht mehr?
- eine heterogene Zielgruppe – reflektier Einsatz der Konventionen: Welche Regeln für welche Zielgruppen der L2-Lernenden?
- Welche Regeln erweisen sich als hilfreich und welche stellen sogar ein zusätzliches Erschwernis dar?
- Wie wird eingeschätzt, dass Lernende unterfordert sind?
- Ist die Orientierung an dem GER sinnvoll?
- Stolpersteine im Deutschen – neue Konventionen?

Wann können Texte in Leichter Sprache für Menschen mit DaF verwendet werden?

Oomen-Welke 2015:

- für Personen mit DaF auf A1 Niveau ist die Leichte Sprache geeignet
- für Personen mit A2 und B1 ist eher die Einfache Sprache geeignet

Allerdings!

- Leichte-Sprache-Texte seien schwerer als Texte auf A1-Niveau,
- Texte in Einfacher Sprache sind schwieriger als B1-Texte,
- aber einfacher als B2-Texte.

(Oomen-Welke 2015:26)

Welches sind die Schlussfolgerungen für mich als Verfasser*in?

Reflektierter Einsatz der Regeln:

1. Welche Einschränkungen hat meine Zielgruppe? Welche Bedürfnisse ergeben sich dadurch?
2. Wie unterscheiden sich diese Einschränkungen und Bedürfnisse von denen der Personen mit Lernschwierigkeiten?
3. Welche Regeln sind daher sinnvoll? Welche sollten noch einmal hinterfragt werden?
4. Welche Regeln könnten für meine Zielgruppe zusätzlich hilfreich sein?

Literaturquellen

- Heine, Antje 2007: Deutsch als Fremd- und Zweitsprache – eine besondere Form Leichter Sprache? Überlegungen aus der Perspektive des Faches DaF/DaZ. In: „Leichte Sprache“ im Spiegel theoretischer und angewandter Forschung, Berlin, S. 401-415
- Kalinowski, Judith 2020: Leichte Sprache für Personen mit Deutsch als Fremdsprache. Eine empirische Studie zur Kompositatrennung und zur Pronomenverwendung.
- Oomen-Welke, Ingelore 2015: Leichte Sprache, Einfache Sprache und Deutsch als Zweitsprache. In: Didaktik Deutsch 38, S. 24-32.
- Tschirner, Erwin 2005: Korpora, Häufigkeitslisten, Wortschatzerwerb. In: Deutsch als Fremdsprache – Konturen und Perspektiven eines Fachs. München, S. 133-149.